

1894 Schebiřow (Šebřřov) und schließl., ab demselben Jahr, Miltschin (Miličřin), wo er sich u. a. mit wirtschaftl. Fragen der Volksaufklřrung (z. B. Raiffeisengenossenschaften) befasste. 1902 wurde T. nach Jungwošchitz (Mladř Vořice) versetzt und war als Pfarrer zuletzt 1903–09 in Hoschitz bei Třbor (Hořtice) třtig. 1904 begann seine langjřhrige Freundschaft mit →Jindřich Baar, dessen Biograph T. spřter wurde. 1909 wurde er krankheitshalber pensioniert, 1912 zum bischřfl. Notarius und Archivar bei der Adelsfamilie Czernin v. u. z. Chudenitz in Neuhaus (Jindřichřv Hradec) ernannt. Anfang der 1920er-Jahre beteiligte sich T. an der Reformbewegung der tschech. kath. Geistlichkeit. Ab 1923 wirkte er als Historiker in der Nřhe seines Geburtsorts. Obwohl Autodidakt, schřtzten ihn die meisten Fachkollegen (→Kamil Krofta, →Vřclav Novotnř, →Josef Pekař, Čeněk Zřbrt) wegen seiner umfangreichen hist. Monographien und Quellensmlgg. řber verschiedene Střde (bes. Neuhaus) und Dřrfer Sřdbřhmens und des Břhmerwalds sowie seiner fundierten – wenn auch beschreibenden – Monographien zur Geschichte der Landwirtschaft und der damit zusammenhřngenden sozialen Probleme in Břhmen. T.s bes. Vorliebe galt dem Chodenland und seinem fřhrenden Schriftsteller Baar. Er war u. a. Mitgl. der Kgl. Břhm. Ges. der Wiss. und des Historickř krouzek.

W. (s. auch LČL): Klenčř, 1909 (gem. m. Baar); Čeři a Nřmci na Hradecku, 1918 (dt.: Deutsche und Břhmen im Neuhauser Gebiet, 1918); Na obranu reformního programu Jednoty katolickřho duchovenstva řeskoslovenskřho, (1920, gem. m. Baar); Prřspěvky k dřjinřm řeskřho zemřdělstvř, 1926; Dřjiny mřsta Jindřichova Hradce, 7 Bde., 1927–36; Selskř bouře, 1931; Prřspěvky k dřjinřm řeskřho rybnikřřstvř, 1937; etc. – Teilnachlasse: Literřrnř archiv PNP, Archiv akad. vřd ČR, beide Praha, Mřstskř muz. Volyně, Střtnř okresnř archiv Strakonice, Střtnř oblastnř archiv v Třeboni, alle CZ.

L.: Svobodnř noviny, 15., Zemřdělskř noviny, 16. 6. 1945; LČL (m. W.); Masaryk; Otto; Otto, Erg.Bd.; Archivřř P. F. T., ed. J. Klik, 1937 (m. B. u. L.); Jihořeskř kultura, November 1945, S. 15f.; řeskř lid 1, 1946, S. 14; F. Kutnar – J. Marek, Přehlednř dřjiny řeskřho a slovenskřho dějepisectvř I, 1973, s. Reg.; J. Štřřbrskř, F. T. ..., přdagog. Dř eskř Budějovice, 1991; I. Musilovř, F. T. ..., přdagog. Dř eskř Budějovice, 1994; P. Holřt, F. T. – archivřř a kněž, 2003 (m. B. u. L.); ders., in: řeskř lid 91, 2004, S. 1ff.; ders., in: Archivnř řasopis 54, 2004, S. 95ff.; J. Čechura – J. Čechurovř, in: Sbornik Nřrodnřho muz., R. A 58, 2004, Nr. 1, S. 1ff.; P. Holřt, in: Osobnost v cirkvi a politice, 2006, S. 353ff.

(V. Petřbok)

Terč (Tertsch) Filip (Philipp), Mediziner. Geb. Braunbusch, Břhmen (Praporiřtř, CZ), 30. 3. 1844; gest. Marburg, Stmk. (Maribor, SLO), 28. 10. 1917; rřm.-kath. –

Sohn des Grundbesitzers Jan T. und von Barbara T., geb. Štřpřn, Vater des Augenarztes Rudolf Tertsch (geb. Marburg, 3. 8. 1905); in 1. Ehe mit Rudolfina T., geb. Valenta, in 2. Ehe mit Katarina T., geb. Schřnbaum, verheiratet. – Nach dem Schulbesuch in Taus (Domařlice) und der Absolv. des Gymn. in Wien stud. T. ab 1863 Med. an der Univ. Wien; 1869 Dr. med. T. erhielt eine Ass.stelle an der chirurg. Klinik im AKH Wien; 1874 Dr. chir. 1875 ging er nach Marburg, wo er bis 1904 als prakt. Arzt wirkte und daneben ein reges Interesse fřr die Honigbiene entwickelte. Wřhrend seiner Beobachtungen der Insekten wurde T., der an einer rheumat. Krankheit litt, oftmals von Bienen gestochen und bemerkte sukzessive eine deutl. Besserung seiner Beschwerden. 1878 begann er mit wiss. Untersuchungen řber die Auswirkungen von Bienengift auf den gesunden und den kranken Organismus und wurde noch im selben Jahr zum Vors. der Niederlassung des Steir. Bienenzřchterver. Marburg ernannt. Seine Forschungen veröff. er 1888 in dem Ber. „Ueber eine merkwřrdige Beziehung des Bienenstiches zum Rheumatismus“ (in: Wr. med. Presse 29), worin er die therapeut. Wirkung von rund 39.000 Bienenstichen auf 173 Patienten mit rheumatoider Arthritis beschrieb. Obwohl 82 % der Patienten geheilt werden konnten und 15 % eine deutl. Verbesserung ihres Krankheitszustandes erfuhren, stieß seine Theorie bei seinem ersten öff. Vortrag im selben Jahr in der Ges. der řrzte in Wien auf groÙe Ablehnung. Von spřteren Wiss. wurden seine Forschungen bestřtigt und weiterentwickelt. Erwřhnenswert ist diesbezřgl. auch sein Beitr. „Der Bienenstich als Heilmittel gegen Rheumatismus“ (in: Der Steir. Bienenvater 1, 1904). Mit seinen empir. Forschungen ebnete T. der Allergol. und Pharmakol. einen neuen Weg und setzte in der Pharmind. Impulse fřr die Erforschung biolog. Arzneimittel; insbes. ũbte er Einfluss auf Karl August Forster aus, der Forapin als erstes Arzneimittel mit Bienengift entwickelte. T., der heute als Pionier der Apitherapie gilt, lehrte ab 1890 Hygiene und Somatol. an der Lehrerbildungsanstalt in Marburg, wo er →Janz Kopřivnik beim prakt. Unterricht in der Imkerei unterstřtzte und seine Schřler fřr die Bienenzucht begeistern konnte. Darřber hinaus trug T. zur Entwicklung des kulturellen Lebens in Marburg bei, war Mitgl. des slowen. Lesever., Mitbegrřnder und Vorstandsmitgl. des Narodni dom (slowen. Volks-